

Tödlicher Showdown

Was wußten die Fahnder? Über die tatsächlichen Umstände der Polizeiaktion gegen die vermeintlichen RAF-Mitglieder Meyer und Klump schweigen sich die Wiener Behörden aus

Waren sie tatsächlich in die Wiener Donaustadt gegangen, um zwei Bankfilialen zu observieren? Oder sollte etwa die nahegelegene »Uno-City« das Ziel ihrer Beobachtungen gewesen sein. Vielleicht hatten Horst Ludwig Meyer und Andrea Klump an der Ecke Wagramer / Donauefelder Straße auch einfach auf Bekannte gewartet, die dann über Wochen hinweg nicht kamen?

Spekulationen, Mutmaßungen, Unterstellungen. Wie immer, wenn sich die Strafverfolger in den letzten 15 Jahren öffentlich über die Rote Armee Fraktion (RAF) und ihre vermeintlichen Mitglieder äußerten, wurde auch nach der tödlichen Polizeiaktion vom Mittwoch vergangener Woche vor allem eines deutlich: Die Fahnder des Bundeskriminalamtes (BKA) haben keinen blassen Schimmer davon, wer tatsächlich in der Gruppe organisiert war. Folgerichtig können sie auch

heute noch nicht erklären, wer für die RAF-Anschläge in den Jahren 1985 bis 1993 verantwortlich zeichnet. So gesehen können wohl, ganz zum Unmut der Wiesbadener Kriminalisten, die Aktionen gegen den Siemens-Manager Karl-Heinz Beckurts oder den Deutsche-Bank-Chef Alfred Herrhausen nie endgültig aufgeklärt werden. Schließlich spricht nichts dafür, daß ausgerechnet Horst Meyer und Andrea Klump an diesen Angriffen beteiligt waren.

So gesehen. Aber darauf konnten sich die beiden freilich nicht verlassen. Mitte der achtziger Jahre zu den »meistgesuchten Terroristen« avanciert und bis heute nicht mit Hilfe des Verfassungsschutz-Aussteigerspezialisten »Hans Benz« freiwillig zurückgekehrt, wußten die beiden genau, was sie erwarten kann. Nicht zuletzt die Polizeiaktion von Bad Kleinen, bei der im Sommer 1993 das RAF-Mitglied Wolfgang Grams wahrscheinlich von einem Grenzschützer ermordet wurde, ersparte jeden Zweifel: Mit dem Todeschuß mußten die Abgetauchten auch noch nach der Auflösung der RAF rechnen. Oder, wie im Fall der Bad-Kleinen-Überlebenden Birgit Hoge-feld, mit langjährigen Haftstrafen. Naheliegender also, daß Meyer versuchte, sich mit seiner 7,65-Millimeter-Beretta den Weg freizuschießen, auch wenn er und seine Begleiterin die Kontrolle möglicherweise mit ihren italienischen Pässen hätten unerkant überstehen können.

Möglicherweise auch nicht. Denn der Einsatz, bei dem der 43jährige Meyer erschossen und die 42jährige Klump verhaftet wurde, war offensichtlich besser vorbereitet, als erste Pressemeldungen vermuten ließen. Zwar konnten die beiden einer Polizistin entfliehen, nur fünf bis sechs Minuten später wurden sie jedoch schon von einem Kommando der österreichischen Anti-Terroreinheit Wega unter Beschuß genommen. Die Spezialtruppe hatte keine 500 Meter weiter in einer Seitenstraße gewartet.

Das wirft Fragen auf – schließlich waren Meyer und Klump nicht als »international gesuchte Terroristen« ins Visier geraten. Zumindest nicht nach den offiziellen Angaben der Wiener Fahnder. Demnach wurden sie von Anwohnern denunziert, die beobachtet haben wollen, wie sich die beiden über Wochen hinweg regelmäßig an derselben Stelle getroffen hätten. Basecap und Sonnenbrillen – in der Tat eine Verkleidung, die den Verdacht von der technisch sehr sicher agierenden RAF wegwendet – regten dann die Phantasien der heimlichen Beobachter erst richtig an. Und die Motivation zur umfassenden Denunziation. So konnte der Sicherheitsdirektor Michael Sika eine Fotografie von Meyer und Klump präsentieren, die ein Geschäftsmann kurz vor dem tödlichen Showdown aufgenommen hatte. Der Verdacht der Anwohner zielte freilich nicht auf Terroristen, sondern auf Drogendealer.

Obwohl es auch in Österreich nicht unbedingt üblich sein dürfte, Antiterror-Einheiten gegen

Die Polizei  **bittet um Mithilfe.**

Terroristen

Im Zusammenhang mit den Straftaten der »Rote Armee Fraktion« fahndet die Polizei unter anderem nach folgenden Personen:

 Sabine Elke CALLSEN 32 Jahre, ca. 175 cm groß	 Daniela KLETTE 28 Jahre, ca. 165 cm groß	 Andrea Martine KLUMP 36 Jahre, ca. 170 cm groß	 Dunkle Haare
 Barbara MEYER 37 Jahre, ca. 160 cm groß	 Horst Ludwig MEYER 37 Jahre, ca. 175 cm groß	 Christoph Eduard SEIDLER 39 Jahre, ca. 180 cm groß	 Ernst-Volker STAUB 34 Jahre, 180 cm groß

Diese Personen sind dringend verdächtig, schwere Straftaten begangen zu haben und werden mit Haftbefehl zur Festnahme gesucht. Für Hinweise, die zur Ergreifung der Beschuldigten führen, sind für jede Person Belohnungen bis zu

50 000 DM

ausgesetzt. Weitere hohe Summen sind für die Ergreifung bestimmter Straftäter bzw. für die Aufklärung einzelner Straftaten ausgesetzt. Auskünfte darüber erteilt auf Wunsch des Bundeskriminalamtes Wiesbaden, Tel. 06 11/35-1 oder 01 30/7675 (gebührenfrei).
Belohnungen werden unter Ausschluß des Rechtsweges zuzuerkennen und verteilt. Sie sind nicht für Personen bestimmt, zu deren Berufstätigkeit die Verfolgung strafbarer Handlungen gehört.
Jedem Hinweisgeber steht es frei, bei der Übermittlung von Hinweisen und bei Erhalt der Belohnung sich einer Person seine Vertretung zu bedienen und damit den Behörden gegenüber völlig anonym zu bleiben. Bei Hinweisen an Strafverfolgungsbehörden kann auf Wunsch dem Hinweisgeber bzw. der Person seines Vertrauens Vertraulichkeit zugesichert werden; dies gilt auch für Personen aus der herkömmlichen Szene.

Vorsicht Schußwaffen!

Hinweise an jede Polizeidienststelle.

Stand
Oktober 1993

Drogenhändler einzusetzen, wollte man am Wochenende noch nicht einräumen, vorab von der tatsächlichen Identität der beiden gewußt zu haben. Um so gesprächiger gaben sich die Staatspolizisten, als es galt, Erfolge anzupreisen: So hätten die Beamten nach Worten des Wiener Stapo-Chefs Ewald Bachinger in der Wohnung der beiden zahlreiche Adressen von Supermärkten gefunden. Dies lasse darauf schließen, daß »Überfälle durchgeführt wurden oder geplant waren«, sagte Bachinger, sprach aber von gewöhnlicher Beschaffungskriminalität für den Lebensunterhalt.

Der Wiener *Standard* mutmaßte gar, daß die zwei Deutschen mit Fälschungen Geld verdient hätten. Schließlich habe man in der Springergasse, wo das Pärchen seit dreieinhalb Jahren zur

Untermiete gelebt hatte, eine kleine Fälschwerkstatt gefunden. »Mit einem Computer dürften dort unter anderem gefälschte Fahrscheine für die Wiener Verkehrsbetriebe und Ausweise hergestellt worden sein.« Naheliegender ist natürlich, daß die beiden sich Papiere vor allem zur eigenen Nutzung zurecht machten. Daß Meyer und Klump, wie teilweise die deutsche Presse nahelegte, in der Donaustadt auch Anschläge geplant hätten, schloß der Wiener Oberpolizist Bachinger aus: »Erstens gibt es dort kein mögliches Anschlagziel, zweitens wäre es sehr unprofessionell, dort Aufmerksamkeit zu erregen, wo es donnern soll.«

Für die These von geplanten Aktionen spricht ohnehin nichts, selbst wenn Horst Salzmann, Sprecher der Bundesanwaltschaft (BAW), wegen Meyers »sofortigem Waffengebrauch« von einem Verhaltensmuster sprach, »das noch aus der heißen Zeit der RAF« stamme. Denn an der Erklärung der Gruppe vom März 1998, nach der »die Stadtguerilla in Form der RAF« nun »Geschichte« sei, zweifelt nicht einmal Salzmanns Behörde, geschweige denn der gewöhnlich besser informierte Verfassungsschutz. Im Gegenteil: Die Geheimdienstler hatten bereits im letzten Jahr die

Die Fahnder des BKA haben keinen blassen Schimmer davon, wer tatsächlich in der RAF organisiert war.

BKA-Fahnder mit peinlichen Aussagen brüskiert. »Hinsichtlich der mit Haftbefehl gesuchten mutmaßlichen RAF-Angehörigen Sabine-Elke Callsen, Andrea Klump, Barbara Meyer, Horst Ludwig Meyer«, hieß es in einer VS-Analyse, hätten sich »Zweifel an der tatsächlichen Zugehörigkeit zum Kreis der Illegalen ergeben.« Daß Klump nie bei der RAF war, bestätigte schon 1996 die RAF-Gefangene Eva Haule. Vergangene Woche erklärte Ernst Uhrlau, der Geheimdienstkoordinator der Bundesregierung, daß Klump und Meyer schon Anfang der neunziger Jahre aus der RAF ausgestiegen sein dürften. Klump könne jedoch seit 1988 Mitglied in einer »internationalistischen antimperialistischen Brigade« gewesen sein.

Eine solche Gruppe hat bislang nie von sich

hören lassen. Die Einschätzung des ehemaligen Hamburger VS-Chefs Uhrlau basiert offenbar lediglich auf dem BAW-Vorwurf, daß die 42jährige Ex-Wiesbadenerin an einem »versuchten Anschlag auf eine Diskothek in Rota (Spanien) am 17. Juli 1988« beteiligt gewesen sein soll. Dann ist aber auch schon Ende der Fahnenstange – auch wenn Klump nach dem Haftbefehl von 1992 die Beteiligung am Anschlag auf Herrhausen vorgeworfen wird. Daß sie tatsächlich an der RAF-Aktion beteiligt war, daran dürften nicht einmal mehr die Karlsruher Ankläger selbst glauben.

Als einziger Beweis gelten die widersprüchlichen und teilweise widerrufenen Aussagen des Zeugen Siegfried Nonne, der Klump sowie Christoph Seidler damals in seiner Wohnung beherbergt haben will. Gegen Seidler, der bis Ende 1996 abgetaucht war und sich dann den Behörden stellte, mußte der Haftbefehl mangels dringendem Tatverdacht aufgehoben werden. Sogar dem Ermittlungsrichter beim Bundesgerichtshof erschien der zeitweise für den hessischen Verfassungsschutz arbeitende Nonne nicht glaubwürdig.

Zur selben Zeit, im Dezember 1996, ließ der *Spiegel* wissen, daß Andrea Klump in Peru lebe. Tatsächlich hielt sich die einstige Soziologie-Studentin aber – vertraut man den österreichischen Ermittlern – schon damals in der Wohngemeinschaft in der Wiener Leopoldstadt auf, in der das Paar Unterschluß fand. Im August des Jahres soll sie gemeinsam mit dem ehemaligen Stuttgarter Meyer einen Überfall auf einen Supermarkt im Stadtteil Margareten verübt haben. Das Indiz: Mit Meyers Beretta wurde angeblich die Filialeleiterin angeschossen.

Nun wartet die 42jährige auf ihre Auslieferung nach Deutschland. Die aber könnte sich verzögern. Nicht nur ihre vermeintliche Beteiligung am Supermarkt-Raub, auch die Umstände ihrer Verhaftung werden zunächst österreichische Juristen beschäftigen: Derzeit ermittle man, so Stapo-Chef Bachinger, wegen Beihilfe zu versuchtem Mord, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Paßfälschung. Immerhin: Im Vergleich mit den hiesigen Strafverfolgern können die Österreicher auf Beweise bauen – was die deutschen Richter freilich nicht von einer entsprechenden Verurteilung abhalten wird.

● *Wolf-Dieter Vogel*

Politik

Mutmaßliche deutsche Terroristen in Wien

Begleiterin des erschossenen Horst Ludwig Meyer ist die ebenfalls gesuchte

gestellt

Andrea Klump

VON ANDREAS FÖRSTER

BERLIN, 16. September. Die Bundesanwaltschaft bemüht sich um die Überstellung der am Mittwoch in Wien festgenommenen Andrea Martina Klump. Die Anklagebehörde rechnet die 42-Jährige, gegen die ein Haftbefehl vorliegt, der ehemaligen Terrorgruppe „Rote Armee Fraktion“ (RAF) zu. Klumps Begleiter, Horst Ludwig Meyer, war bei dem Polizeieinsatz in Wien erschossen worden. Auch Meyer soll der RAF angehört haben, die im vergangenen Jahr ihre Selbstaflösung angekündigt hatte.

Zu dem tödlichen Schusswechsel war es nach Darstellung der Polizei am Mittwochnachmittag gekommen, als eine Polizistin Meyer und Klump im Wiener Stadtteil Donaustadt kontrollieren wollte. Eine Passantin hatte zuvor die Polizei alarmiert. Das Paar war Anwohnern wiederholt aufgefallen, weil es seit Juli immer wieder an einer Kreuzung der Zufahrtsstraße zur Wiener Uno-City stand und den Verkehr beobachtete.

Schießerei in der Nebenstraße

Bei der Kontrolle habe Andrea Klump die Polizistin von hinten festgehalten, während Meyer ihr die Dienstpistole entwand. Nach kurzer Flucht stellte ein herbeigerufenes Anti-Terror-Kommando die beiden in einer Nebenstraße. Bei dem Schusswechsel erlitt Meyer einen tödlichen Brustdurchschuss.

Die Bundesanwaltschaft hat noch keinen offiziellen Auslieferungsantrag gestellt. Wie ihr Sprecher, Horst Salzmann, der „Berliner Zeitung“ sagte, sei Österreich bekannt, dass ein Haftbefehl gegen Frau Klump existiere. Er gehe davon aus, dass „die Sache ihren normalen Lauf nimmt“.

Doch möglicherweise kommt es zu Komplikationen, weil auch bei den österreichischen Behörden ein Ermittlungsverfahren gegen Frau Klump anhängig sein soll. Der Wie-



Bei einem Schusswechsel mit der Wiener Polizei kam Horst Ludwig Meyer am

TERRORISMUS

Nur drei RAF-Leute werden noch gesucht

Horst-Ludwig Meyer wurde wegen Mittäterschaft an der Ermordung des Siemens-Managers Beckurts 1984 gesucht.

Andrea Klump soll bei dem Attentat auf Alfred Herrhausen und einem Bombenanschlag in Spanien dabei gewesen sein.

Nur drei mutmaßliche RAF-Leute werden jetzt noch gesucht: Ernst-Volker Staub, Daniela Klette und Sabine Callsen.

ner Generaldirektor für öffentliche Sicherheit, Michael Sika, bestätigte dies, wollte aber keine Details nennen. Nach Informationen dieser Zeitung liegen dem österreichischen Staatsschutz Erkenntnisse vor, wonach sich Meyer und Klump Ende der achtziger und Anfang der neunziger Jahre in der Donarepublik aufgehalten haben. In dieser Zeit soll sich Andrea Klump an Straftaten beteiligt haben.

Für welche Verbrechen sich Andrea Klump in Deutschland vor Gericht verantworten muss, steht noch nicht fest. Zwar existiert ein richterlicher Haftbefehl gegen sie, unter anderem wegen Mitgliedschaft in der RAF und der Beteiligung an der Ermordung des Deutsche-Bank-Chefs Alfred Herrhausen. Dieser Haftbefehl aber basiert auf den Aussagen eines Kronzeugen, der später seine Angaben wi-



REUTERS/ACHIM BIENIEK

Mittwochnachmittag ums Leben.

derrief und vorgab, vom Verfassungsschutz zu einer Falschaussage gezwungen worden zu sein.

Inzwischen wird Andrea Klump von der Bundesanwaltschaft nicht mehr ausdrücklich mit dem Herrhausen-Attentat in Verbindung gebracht. Auch das Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) hat seine Meinung über die tatsächliche Rolle von Meyer und Klump in der RAF offenbar geändert. Laut einer internen Analyse des BfV, die im Mai bekannt wurde, gebe es bei beiden „Zweifel an der tatsächlichen Zugehörigkeit zum Kreis der Illegalen“.

Die Zweifel teilt auch der Geheimdienstkoordinator der Bundesregierung, Ernst Uhrlau. Zwar stammten die beiden aus „RAF-Zusammenhängen“, sagte er dem „Tagesspiegel“. Dies bedeute aber nicht automatisch, dass sie der Kommandoebene angehört haben.

IM HINTERGRUND

Was von der RAF übrig ist

Drei Namen stehen noch auf den Fahndungslisten

Nach dem Tod Horst Ludwig Meyers und der Festnahme von Andrea Martina Klump sucht die deutsche Justiz laut Bundesanwaltschaft noch drei mutmaßliche Mitglieder der einstigen Terrorgruppe Rote Armee Fraktion (RAF). 72 17 9.

Fast alle der jahrzehntelang mit Fahndungsplakaten gesuchten mutmaßlichen RAF-Mitglieder wurden inzwischen inhaftiert und zu langen Freiheitsstrafen verurteilt — zuletzt die 1993 festgenommene Birgit Hogefeld zu lebenslanger Haft. Auf den Fahndungslisten stehen noch Sabine Elke Callsen, Daniela Klette und Ernst-Volker Staub.

Callsen (Jahrgang 1961) soll als RAF-Mitglied am 8. April 1985 an einem Anschlag auf das Gebäude einer Hamburger Firma beteiligt gewesen sein, die für die Nato arbeitete. Klette (Jahrgang 1958) wird wegen des Verdachts der Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung gesucht. Eine Beteiligung an Anschlägen wird ihr bislang nicht vorgeworfen. Staub (Jahrgang 1955) wird ebenfalls der RAF-Mitgliedschaft verdächtigt. Er wurde bereits 1984 in einer konspirativen Wohnung in Frankfurt am Main festgenommen und deswegen verurteilt. Nach Einschätzung der Sicherheitsbehörden wandte er sich später erneut der RAF zu.

Zu den letzten gesuchten RAF-Mitgliedern hatte auch Barbara Meyer, Frau des in Wien erschossenen Meyer, gezählt. Sie hatte sich im Mai den deutschen Behörden gestellt und wartet in einem baden-württembergischen Gefängnis auf ihren Prozess. Meyer selbst wurde laut Haftbefehl außer der RAF-Mitgliedschaft unter anderem das tödliche Attentat auf den Siemens-Manager Karl Heinz Beckurts und dessen Fahrer im Juli 1986 zur Last gelegt. Die verhaftete 42-jährige Klump soll unter anderem an dem Anschlag auf eine spanische Diskothek beteiligt gewesen sein.

Die RAF entstand 1970. Sie sagte dem „Imperialismus und Monopolkapitalismus“ den Kampf an und wollte die Gesell-

schaftsordnung gewaltsam zerstören. Ideologisches Vorbild der Gruppe war der Kampf der lateinamerikanischen Stadtguerilla. Vorläufer der RAF war die Baader-Meinhof-Gruppe, die nach der Studentenrevolte Ende der 60er aktiv war. Am Anfang stand eine Kaufhausbrandstiftung. Andreas Baader, einer der Täter, wurde 1970 verhaftet und wenige Wochen später unter anderem von Ulrike Meinhof befreit. Diese Aktion war der Beginn des „bewaffneten Kampfes“ im Untergrund.

Von 1971 bis 1993 kamen mindestens 30 Menschen bei RAF-Anschlägen ums Leben. Prominenteste Opfer waren der Generalbundesanwalt Siegfried Buback, Bankier Jürgen Ponto, Arbeitgeberpräsident Hanns Martin Schleyer (alle 1977 ermordet) sowie Siemens-Manager Karl Heinz Beckurts (1986), der Vorstandssprecher der Deutschen Bank, Alfred Herrhausen, (1989) und Treuhandchef Detlev Karsten Rohwedder (1991).

Nachdem 1972 der „harte Kern“ der RAF mit Meinhof, Gudrun Ensslin, Jan-Carl Raspe und Holger Meins gefasst worden war, trat die Befreiung der Gesinnungsgenossen in den Vordergrund. In der Gesellschaft blieb die RAF immer isoliert. Es fanden sich aber immer wieder Sympathisanten, die sich beispielsweise für die Zusammenlegung von inhaftierten RAF-Mitgliedern einsetzten.

Im April 1992 kündigte die RAF den vorläufigen Verzicht auf Anschläge gegen führende Repräsentanten aus Wirtschaft und Staat an. Mit einem Sprengstoffanschlag auf den Neubau der Justizvollzugsanstalt in Weiterstadt bei Darmstadt im März 1993 zeigte die RAF-Kommandoebene noch einmal ihre Aktionsbereitschaft.

Die RAF gab die Selbstaflösung am 20. April 1998 mit einem ihrer typischen Schreiben an die Gesellschaft bekannt, das bei einer Nachrichtenagentur einging. Es enthielt den Satz: „Vor fast 28 Jahren am 14. Mai 1970 entstand in einer Befreiungsaktion die RAF. Heute beenden wir das Projekt. Die Stadtguerilla in Form der RAF ist nun Geschichte.“ (dpa/afp)

Das Pärchen in Wien-Donaustadt war schon länger Mutmaßlicher RAF-Terrorist Horst Ludwig Meyer erschossen/Österreich soll verhaftete

Von Ulrich Glauber (Wien)
FR 17.9.99

Nach dem Tod des mutmaßlichen Terroristen der Rote Armee Fraktion (RAF), Horst Ludwig Meyer, in Wien bemüht sich die Bundesanwaltschaft um die Auslieferung seiner Begleiterin Andrea Klump. Auch sie wird als Terroristin gesucht. Derweil befassen sich die österreichischen Ermittler mit der Frage, weshalb sich die beiden in Wien aufhielten.

Der 43-jährige Deutsche Meyer war am Mittwoch bei einem Schusswechsel mit der Polizei in Wien-Donaustadt getötet worden. Seine unverletzt festgenommene Begleiterin wurde in der Nacht zum Donnerstag anhand von Fingerabdrücken und Fotos identifiziert. Auch Andrea Klump wurde als mutmaßliche RAF-Terroristin gesucht. „Ein, zwei Tage“ wird es nach Ansicht des österreichischen Sicherheits-

Generaldirektors Michael Sika dauern, bis die Ermittler aufgeklärt haben, was Meyer und Klump in Wien machten.

Fest steht bisher, dass sich das Pärchen in Wien-Donaustadt sehr auffällig benommen haben muss. Laut österreichischen Medienberichten waren Meyer und seine 42-jährige Begleiterin Anwohnern schon seit Juli aufgefallen, weil sie mit Sonnenbrillen und Kappen häufig an einer bestimmten Straßenecke standen. Einem der argwöhnischen Nachbarn sei es sogar gelungen, das Paar zu fotografieren und die Bilder der Polizei zukommen zu lassen. Als die beiden am Mittwochmorgen wieder auftauchten, rief eine Anwohnerin vereinbarungsgemäß die Polizei.

Eine Streife rückte zur Überprüfung an. Meyer zog eine Pistole, entwarfnete eine Polizistin und floh. Als ihn das Sondereinsatzkommando Wega stellte, verletzte er einen Beamten und wurde selbst

erschossen. Klump ließ sich daraufhin widerstandslos festnehmen.

Die österreichische Staatspolizei, die mit zwei nach Wien entsandten Beamten des Bundeskriminalamts in Wiesbaden zusammenarbeitet, war über die schnelle Veröffentlichung der Identität Meyers nicht besonders glücklich. Am Donnerstag lagen den Ermittlern in Wien noch keine Erkenntnisse vor, was das Paar in Wien geplant oder wo es gewohnt hat. Die Fahnder versuchen zu klären, wo die zahlreichen Schlüssel passen, die bei den mutmaßlichen Terroristen gefunden wurden. Die Straße, die Meyer und Klump offensichtlich observierten, führt zum Komplex der Vereinten Nationen in Wien — der „UNO-City“. Da in der Nähe auch zwei Bankfilialen liegen, schließen die Ermittler nicht aus, dass sich die beiden bei einem Überfall Geld beschaffen wollten.

Meyer und Klump hatten gefälschte ita-

aufgefallen

Begleiterin Andrea Klump ausliefern

Begleiterin des erschossenen Meyer enttarnt

RAF-Mitglied Klump in Wien gefasst

42-Jährige des Mordes an Bankchef Herrhausen verdächtig

Südde. 17.9.99

Wien/Karlsruhe (SZ) – Die Polizei in Wien hat bei dem tödlichen Schusswechsel mit dem RAF-Terroristen Horst Ludwig Meyer die ebenfalls als Mitglied der Roten Armee Fraktion gesuchte Andrea Martina Klump gefasst. Die 42-Jährige sei als Begleiterin Meyers identifiziert worden, erklärte der österreichische Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit, Michael Sika, am Donnerstag. Der 43 Jahre alte Meyer war bei der Schießerei am Mittwoch getötet worden.

Der österreichische Innenminister Karl Schlögl schloss nicht aus, dass die beiden Deutschen in Wien ein Attentat auf UN-Einrichtungen oder einen Banküberfall planten. Klump und Meyer waren im Stadtteil Donaustadt in der Nähe von UN-Gebäuden kontrolliert worden, nachdem eine Anruferin der Polizei ein „verdächtiges Paar“ gemeldet hatte. Nach einer Verfolgungsjagd durch Spezi-

alpolizei kam es zu einer Schießerei, bei der Meyer einen tödlichen Brustdurchschuss erlitt und ein Polizist am Bein verletzt wurde.

Klump wird der Beteiligung am Attentat auf den Chef der Deutschen Bank, Alfred Herrhausen, verdächtig, der 1989 bei Frankfurt durch eine ferngezündete Bombe ermordet wurde. Nach Ansicht der Bundesanwaltschaft nahm sie auch am versuchten Anschlag auf eine von US-Soldaten besuchte Diskothek in Spanien 1988 teil. Horst Ludwig Meyer wurde vor allem des Mordes am Siemens-Manager Karl-Heinz Beckurts und dessen Fahrer 1986 in Straßlach bei München verdächtig. Wie diese Taten, die der RAF zur Last gelegt werden, sind auch die Ermordung des MTU-Chefs Ernst Zimmermann 1985 in Gauting sowie des Bonner Diplomaten Gerold von Braunmühl 1986 bisher nicht aufgeklärt. (Seite 2)

lienische Pässe bei sich, die Anfang der 90er Jahre gestohlen worden waren. Über die Auslieferung von Klump nach Deutschland sagte Sicherheits-Generaldirektor Sika: „Bevor darüber entschieden werden kann, muss zuerst ihre Verwicklung in kriminelle Handlungen in Österreich abgeklärt werden.“ Konkrete Angaben dazu machte Sika nicht.

Die Sprecherin des Generalbundesanwalts, Eva Schübel, erklärte ergänzenden Agenturberichten zufolge in Karlsruhe, Klump werde Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung und die Beteiligung an dem Anschlag auf eine spanische Diskothek vorgeworfen. Der Haftbefehl gegen Klump hatte auch das Attentat auf den Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Bank, Alfred Herrhausen, aufgeführt. Ihre Beteiligung daran scheint den Ermittlern aber seit längerem zweifelhaft. *Kommentar Seite 3, weiterer Bericht Seite 4*

Wien ermittelt

Auslieferung der verhafteten

Die Wiener Justiz hat gegen Andrea Klump, mutmaßliche Terroristin der Rote Armee Fraktion (RAF), ein Ermittlungsverfahren wegen Beihilfe zu versuchtem Mord eröffnet. Indessen wurde auf die österreichische Botschaft in Kopenhagen ein Anschlag verübt. In einem Schreiben bezichtigten sich Sympathisanten des am Mittwoch erschossenen Horst Ludwig Meyer der Tat. *FR 18.9.94*

WIEN, 17. September (rtr/dpa/afp). Der Leiter der Staatspolizei Wien, Ewald Bachinger, erklärte am Freitag, gegen die am Mittwoch festgenommene Klump sei Haftbefehl erlassen worden. Dieser stehe in Zusammenhang mit dem Schusswech-

gegen mutmaßliche RAF-Terroristin

Andrea Klump ungewiss / Durchsuchte Wohnung bringt keine Hinweise auf Straftat

sel bei ihrer Festnahme, bei dem ihr ebenfalls als Terrorist gesuchter Begleiter Meyer getötet und ein Polizist verletzt worden war. Klump werde auch Widerstand gegen die Staatsgewalt und Passfälschung vorgeworfen. Damit verzögert sich eine mögliche Auslieferung der 42-Jährigen nach Deutschland.

Die Bundesanwaltschaft in Karlsruhe bestätigte, bisher keinen Auslieferungsantrag gestellt zu haben. Dafür gelte eine Frist von 18 Tagen, der Antrag müsse noch ausführlich begründet werden. Ohnehin habe ein etwaiger Strafprozess in Wien Vorrang. Im Extremfall werde Klump erst ausgeliefert, wenn sie eine dort verhängte Haftstrafe verbüßt habe, erklärte ein Sprecher. Der Leiter der polizeilichen Untersuchung in Wien, Peter Gridling, nannte es indes sehr wahrscheinlich, dass einem Auslieferungsantrag stattgegeben würde. Allerdings müssten die Ermittlungen abgeschlossen sein, sagte er.

Die beiden mutmaßlichen RAF-Mitglieder Meyer und Klump hielten sich nach Ermittlungen der österreichischen Polizei seit mehr als drei Jahren in Wien auf. Sie lebten unter falschen Namen in einer Wohngemeinschaft. Dort wohne ein weiterer Deutscher, der von dem mutmaßlichen RAF-Hintergrund von Meyer und Klump wahrscheinlich nichts gewusst habe. Meyer habe ihm gesagt, er beziehe aus dem Erbe eines Onkels monatlich 13000 bis 14000 Schillinge.

Bei der Durchsuchung der Wohnung, die die Ermittler am Donnerstagabend entdeckt hatten, fand die Polizei weder Waffen noch Sprengstoff. „Wir haben überhaupt keinen Hinweis, dass im Bereich Terrorismus eine Straftat geplant war“, sagte ein Ermittler am Freitag. Allerdings sei Meyers Schusswaffe im Sommer 1996 bei dem Überfall auf einen Supermarkt in einem Wiener Vorort verwendet worden. Damals sei eine Angestellte angeschossen worden. Unklar sei, ob

Meyer den Überfall begangen hat. Die verletzte Kassiererin soll erneut befragt werden. Rätsel geben der Polizei noch mehr als 18 Schlüssel auf, die bei dem Duo gefunden wurden und von denen bisher nur drei zugeordnet werden konnten.

Meyer und Klump verwendeten italienische Pässe, die in Italien gestohlen worden waren. In den Dokumenten hätten sie nur die Passbilder ausgetauscht, hieß es. Die beiden waren am Mittwoch von der Polizei in der Nähe des Wiener Sitzes der Vereinten Nationen kontrolliert worden, weil sie einem Passanten als verdächtig aufgefallen waren.

In Kopenhagen verübten Unbekannte am Freitagmorgen einen Molotow-Anschlag auf die österreichische Botschaft, wie die dänische Nachrichtenagentur Ritzau berichtete. Zu dem Anschlag bekannte sich eine „Aktionsgruppe Horst Ludwig Meyer“. Die beiden durch ein Fenster geworfenen Brandsätze richteten nur geringen Schaden an.

Horst Ludwig Meyer und Andrea Martina Klump gehörten zu den letzten fünf mutmaßlichen Mitgliedern der RAF, nach denen noch gefahndet wurde. Meyers ehema-

Fahndung nach RAF-Mitgliedern

lige Frau Barbara, die an mehreren Attentaten beteiligt gewesen sein soll, hatte sich

Ein fast normales Ehepaar

Welche Rolle Horst Ludwig Meyer und seine Ex-Frau Barbara in der RAF gespielt haben, ist unklar

im Mai gestellt. Deutschland will sich um die Auslieferung von Klump bemühen. Gesucht werden nun noch Sabine Elke Callsen, Daniela Klette und Ernst Volker Staub.

Seite 2 / Süddeutsche Zeitung Nr. 215

Freitag, 17. September 1999

Von Hans Leyendecker

Sein Konterfei war viele Jahre auf allen Fahndungsplakaten – Horst Ludwig Meyer galt als einer der führenden Köpfer der Roten Armee Fraktion. Doch sein Ende auf einer dreckigen Straße in einem Außenbezirk Wiens beantwortet die wirklich wichtigen Fragen nicht. War er einer der Killer dieser deutschen Linksguerilla oder ist er auch am Ende ein Phantom wie die anderen von der dritten oder vierten Generation der RAF geblieben? Viele Jahre gab es für die Terrorfahnder ein schreckliches Paar – das „Ehepaar des Terrors“ schrieben die Zeitungen. Das waren Barbara Meyer und Horst Ludwig Meyer. Sie hatte ihn in Bad Canstatt am Bahnhof kennengelernt, da war sie 15 Jahre alt. Beide waren Mitglieder in einem Stuttgarter Karateklub. Nichts Auffälliges. 1979 heirateten sie. Er war Starkstromelektriker, sie kümmerte sich um soziale Angelegenheiten. Beide bekamen Kontakte zur linken Szene. 1982 zogen sie in eine Wohngemeinschaft, in der auch die RAF-Aktivistin Eva Haule-Frimpong lebte. 1985 tauchte das Ehepaar Meyer ab. Nach SZ-Recherchen führte der Weg zunächst nach Norwegen, dann bezogen sie eine Wohnung in Wien. Ein ganz normales Ehepaar, wie es schien. Nur für die Fahnder nicht. Sie glauben, dass zumindest Horst Ludwig Meyer nicht in Wien blieb, sondern an Anschlägen beteiligt war. Im Juli 1986 zerriß ein 30-Kilogramm-Sprengsatz, abgefüllt in zwei Bundesbahn-Gasflaschen und abgestellt unter einer riesigen Esche zwischen München und dem Vorort Straßlach den grauen BMW, in dem der damalige Siemens-Vorstand Karl-Heinz Beckurts saß. Der Manager und sein Fahrer Eckhard Groppler starben. Meyer soll zu den Bombenbastlern gehört haben.

Auch wird ihm das Attentat auf den Diplomaten Gerold von Braunmühl 1986 zur Last gelegt. Aber zu diesem Zeitpunkt war er in Wien und danach ist er zusammen mit seiner Frau Barbara nach Damaskus geflohen. Dies hat jedenfalls Barbara Meyer, die sich im Mai



Horst Ludwig Meyer (oben links) wurde in Wien erschossen, nachdem er Polizisten mit einer Waffe bedroht hatte. Andrea Martina Klump (Mitte) ergab sich. Meyers Ex-Frau Barbara (rechts) stellte sich vor kurzem selbst. Fotos: dpa

dieses Jahres den deutschen Behörden gestellt hat, bei diversen Vernehmungen in den letzten Wochen erzählt. Nach den Berichten der Barbara Meyer sind beide von Damaskus in ein Lager gewechselt. Offensichtlich gehörte es der Palästinensischen Befreiungsarmee (PLA). Sie waren vor Ort nicht die einzigen Deutschen. Dort trafen sie den angeblichen RAF-Mann Christoph Seidler, der damals Ali hieß und als Fahrer an der Front südlich von Beirut seinen Sold verdiente. Im Lager war auch ein Hamburger Sympathisant der Revoluzzer-Szene, mit dem das Ehepaar Meyer in der Wohngemeinschaft gelebt hatte. Er trug jetzt den Kampfnamen Ahmed und arbeitete als Magazinverwalter im Lager. Nach Darstellung der Barbara Meyer war sie als Helferin im Krankenhaus tätig.

1987, so schilderte sie den deutschen Behörden, habe sich ihr Mann aus dem Lager entfernt. Manches spricht dafür, dass zu diesem Zeitpunkt auch Andrea Klump im Libanon war. Die zweite und die dritte Generation der RAF und die ihr zugerechneten Verdächtigen hatten damals zwei Ruhezeiten: Die eine war in der DDR, wo zehn weltweit gesuchte Terroristen untergetaucht waren, und die anderen waren im Nahen Osten. Warum verließ Meyer 1987 das sichere Lager? Und war Andrea Klump in seiner Nähe? Ihr Name wird häufig genannt, wenn von Terror-Anschlägen in den achtziger Jahren die Rede ist. Einer der furchterlichsten Morde der RAF wird mit ihr in Verbindung gebracht. 1985 wurde der 23-jährige US-Soldat Edward Pimental brutal in einem Wald per Kopfschuß hingerichtet, weil RAF-

Terroristen seinen Ausweis für einen Anschlag auf den Frankfurter US-Militärflughafen brauchten. Unterschiedliche angebliche RAF-Frauen wurden in den letzten Jahren verdächtigt, Pimental aus einer Diskothek in den Wald gelockt zu haben. Zu den Verdächtigen gehört auch Andrea Klump. Eine Spur führt nach Spanien und ist konkreter.

Im Juni 1988 hatten Terroristen einen Anschlag auf eine Diskothek im spanischen Rota versucht, die vorzugsweise von amerikanischen Soldaten besucht wurde. In dem US-Stützpunkt Rota nahe der spanischen Stadt Cadix waren tausende amerikanische Soldaten stationiert. Ein mindestens dreiköpfiger Terrortrupp hatte ein sprengstoffpräpariertes Motorrad abgestellt. Der Anschlag scheiterte, weil einer der Zünder zu früh explodierte. Die Täter entkamen. Auf einem der zurückgelassenen Notizzettel identifizierten damals Fahnder die Handschrift Klumps. Aber war das die RAF? Der versuchte Anschlag in Rota war das Werk von internationalen terroristischen Banden und er kann auch nicht seriös - wie Ermittler es zweitweise versuchten - als Generalprobe für den Anschlag auf den Deutsche-Bank-Chef Alfred Herrhausen Ende 1989 gewertet werden.

Interessant werde es, so Geheimdienstkoordinator Ernst Uhlrau, wenn man die Wohnung von Meyer/Klumpf in Wien finde und nach Spuren anderer Verdächtiger untersuche. War Wien die letzte Fluchtzone der RAF? Nichts, was in diesen Tagen an Vorwürfen erhoben wird, muß Bestand haben. Dem Meyer-Kollegen Seidler, der bis 1992 im Libanon blieb, war all die Jahre die Tatbeteiligung an der Ermordung Herrhausens vorgeworfen worden. Als Seidler sich 1996 den Behörden stellte, wurde der gegen ihn erlassene Haftbefehl aufgehoben. Der SPD-Bundestagsabgeordnete Frank Hofmann, der mal Referatsleiter für Terrorismus-Fahndung im Bundeskriminalamt war, sagt, manche „Personen haben sich mit der Rolle identifiziert, die ihnen von der Polizei zugewiesen wurde“. Auch Meyer und Klump?

Auffällig wie Bonnie und Clyde

Rätselhafter Auftritt in Wien

VON Hans Leyendecker

Die Terroristen der sogenannten Dritten Generation, der Horst Ludwig Meyer und Andrea Klump zugeordnet werden, gingen gewöhnlich konspirativ ans Werk. Keine Auffälligkeiten, keine Spuren. Vor Überfällen verschmierten sich die Terrortäter die Hände mit Wundspray, um keine Fingerabdrücke zu hinterlassen. Sie bevorzugten Autos der unteren Mittelklasse und mieteten sich mit alltäglichen Legenden in einfachen Wohngegenden ein. Warum war in Wien alles anders?

Zeugen erzählen, dass die beiden Desperados im 22. Bezirk Wien-Donaustadt wie Bonnie und Clyde herumgelaufen seien. Sie trugen Baseballkappen und Sonnenbrillen (selbst wenn der Himmel verhangen war) und lungerten betont unauffällig in der Nähe von zwei großen Banken herum. Auch war die Dependence der Vereinten Nationen nicht weit. Sie sollen sich so auffällig verhalten haben, dass Passanten von ihnen Fotos machten und schließlich die Polizei alarmierten.

Für deutsche Terrorexperten, wie den Geheimdienstkoordinator im Bundeskanzleramt Ernst Uhlrau, ist der Ablauf in Wien „ein Déjà-vu-Erlebnis“. Alles war wie in den siebziger Jahren. Damals karrierte der Gründer der Bande, Andreas Baader, mit auffälligen Autos durch die Städte. „Ein Typ wie der“, sagte der frühere hessische Verfassungsschutzleiter Günter Schleicher, „fuhr mit einem auberginefarbenen Porsche zum nächsten Überfall und am liebsten war es ihm, wenn er gegen die Einbahnstraße fuhr und die Knarre neben sich hatte“.

Und dann der seltsame Ablauf in Wien: wie bei der ganz alten RAF. Eine Personenkontrolle, das haben verschiedene Mitglieder der Szene früher berichtet, sei nichts Besonderes im Alltagsleben der Terroristen. Jeden Tag müsse man damit rechnen. Das Pärchen Meyer und Klump wurde von normalen Streifenpolizisten nach ihren Ausweisen gefragt. Beide hatten gut gefälschte Papie-

re mit italienischen Namen bei sich. Trotzdem zog Meyergleich eine Waffe, eine Beretta vom Kaliber neun, die 1984 bei einem Überfall auf ein Waffengeschäft in Maxdorf von RAF-Leuten erbeutet worden war. Fünfzehn Jahre hat er sie mit sich getragen; seine Begleiterin Andrea Martina Klump hat ein Springmesser in der Hand, das sie wegwirft. Es kommt zum Shoot-out, wie damals mit Baader in Frankfurt und diesmal stirbt der Terrorist. Nichts von dem stimmt, was als Erkenntnis über die geisterhafte Dritte Generation der RAF als gewiss galt. Oder hat Meyer durchgedreht, konnte er nicht mehr?

Wien - der Ort erinnert an den Anschlag auf die Opec (Organisation Erdöl exportierender Länder) am 21. Dezember 1975, der von dem Killer „Carlos“ angeführt wurde und an dem auch der ehemalige deutsche Terrorist Hans-Joachim Klein beteiligt war. Dabei wurden zwei Sicherheitsbeamte und ein irakisches Delegationsmitglied erschossen. Die Täter nahmen elf Erdölminister als Geiseln. Der bei dem Anschlag schwer verletzte Klein wurde nach einer Notoperation in Wien nach Deutschland ausgeliefert. Er distanzierte sich kurz darauf von der Tat und sitzt seit ein paar Monaten in deutscher Haft.

In Wien ist Meyer 1986 für ein paar Monate untergetaucht. Er hatte auf der Flucht vor den deutschen Behörden in der österreichischen Hauptstadt mit seiner damaligen Frau Barbara Unterschlupf gesucht. Beide hatten sich, unweit des 22. Bezirks, eine Wohnung gemietet. Konspirativ, wie es sich gehört.

Ein Toter, eine Festgenommene – und

In Wien stieß die Polizei auf zwei mutmaßliche Terroristen der RAF / Was führten

MAZ 17.9.99
VON PAUL KREINER

Wien. Barbara B., 24 Jahre alt, Inspektorin bei der Wiener Polizei, wird seit Donnerstag von den Österreichern als Heldin gefeiert. Grund ist eine beherzte Aktion am Vortag: Sie will einen Mann kontrollieren, doch der zeigt ihr statt eines Ausweises die Pistole. Es kommt zum Handgemenge, der Mann entreißt ihr die Dienstwaffe und läuft zusammen mit seiner Begleiterin davon. Die Inspektorin kapert kurzerhand ein Motorrad, alarmiert per Funk eine Sondereinsatztruppe. Ein paar Minuten später, an der nächsten Kreuzung, gibt es laut Augenzeugen „Szenen wie im Krimi“: Reifen quietschen, Schüsse fallen – und der Verdächtige liegt, ins Herz getroffen, tot auf der Straße; die geflohene Frau wird festgenommen.

Dem Reisepass nach heißt der Tote Francesco Spinola, seine Fingerabdrücke weisen ihn aber bald schon als Horst Ludwig Meyer aus – ein seit den achtziger Jahren gesuchter RAF-Terrorist. Seine Begleiterin wird als Andrea Klump enttarnt, ebenfalls eine gesuchte Figur aus der Terror-Szene.

Der Fall gibt den Behörden viele Rät-

sel auf: Was wollten Meyer und Klump in Wien? Meyer könne nicht mehr vernommen werden, seufzte gestern ein Beamter. Und Begleiterin Klump schweige „eisern“ – bislang jedenfalls.

War Österreich nur ein Versteck – oder planten die beiden gar einen neuen Anschlag? Die Wagramer Straße, Ort des Schusswechsels, führt direkt zum Sitz der Vereinten Nationen. Zwei Ban-



„Szenen wie im Krimi“: Die Wiener Polizei sichert Spuren am Ort des Schusswechsels.

dpa

viele Rätsel

Meyer und Klump im Schilde?

ken gibt es um die Ecke, außerdem ein Wettbüro – war eine bewaffnete Aktion zur Geldbeschaffung vorgesehen?

Fest steht nur, dass Meyer und Klump sich fast schon dilettantisch verhielten, wenn man die Maßstäbe der sonst bestens getarnten internationalen Terror-Szene anlegt. Bereits im Juli sollen sie den Anwohnern der Donaustadt aufgefallen sein. Da standen sie angeblich mit Sonnenbrillen und Kappen fast täglich an der Straßenecke, gingen auf und ab und wurden, wie es hieß, von einem Wiener Bürger sogar schon klammheimlich fotografiert – zur vorsorglichen Weiterleitung an die Polizei.

Meyer war gelernter Elektriker und galt als Bombenspezialist der RAF. Er soll unter anderem am Anschlag auf den Chef der Deutschen Bank, Alfred Herrhausen, im November 1989 beteiligt gewesen sein.

Seit 1996 habe das Paar wahrscheinlich in Wien gelebt, teilte gestern abend das österreichische Innenministerium mit. Da hatte die Polizei die Wohnung des Paares in der Hauptstadt entdeckt – und untersucht. Komplizen in Wien hätten die beiden offenbar nicht gehabt. Sollte Wien nur ihr Ruhesitz werden?

Der Staatsfeind, das unbekannte

Trotz ungeheuren Aufwands haben die Fahnder nie viel über die Organisation der

Mit Akribie und beispiellosem Aufwand kämpften die deutschen Sicherheitsbehörden gegen den Staatsfeind Nummer 1, die Geisterarmee der Roten Armee Fraktion. Zielfahnder suchten weltweit nach den Verdächtigen, die still in der damaligen DDR lebten. Im Bundeskriminalamt gibt es ein RAF-Referat, TE 11, dem auch in den letzten Jahren immer noch rund hundert Beamte angehörten. Noch im Mai 1991 wurde eine „Koordinierungsgruppe Terrorismusbekämpfung“ (KGT) gegründet, die sich aus Strafverfolgern, Verfassungsschützern und hochrangigen Polizisten zusammensetzte. Doch keines der Verbrechen, zu denen sich die Linksguerilla seit 1985 bekannt hatte, konnte auch nur ansatzweise aufgeklärt werden. „Sie wissen nicht viel über uns“ verhöhnte die RAF in einer Erklärung aus dem Jahre 1996 Polizei und Justiz, „sie haben noch nie wirklich durchgeblickt“.

Wie verzweifelt die Fahnder nach irgendeiner Spur suchten, zeigt die Analyse der Konkursmitteilung der RAF durch die Experten. Im April 1998 war die Kapitulationserklärung der Geisterarmee bei der Nachrichtenagentur Reuters aufgetaucht. Acht Seiten lang, in Kapitel aufgeteilt; die eigenen Toten waren wie Märtyrer aufgelistet. Das Schreiben, unterzeichnet mit „Rote Armee Fraktion März 1998“ wurde sorgfältigsten analysiert. Auszug aus einer 38seitigen Geheimstudie des Bundesamtes für Verfassungsschutz: Die „Versendemodalitäten“ entsprächen der „üblichen Vorgehensweise“ der Terroristen in den letzten Jahren. Die Briefmarke sei wie fast immer ein Frauenmotiv, der Absender habe wie auch sonst einen fiktiven Vornamen abgekürzt und der Straßenname sei wie üblich „baumbezogen“: „Platanenstraße“. Die Erklärung war mit dem roten fünfzackigen Stern mit weißen RAF-Majus-

keln auf schwarzer Maschinenpistole unterzeichnet worden, das Signet, so das Bundesamt für Verfassungsschutz sei „druckbildidentisch“ mit bisher von der RAF verwendeten Emblemen. Dieses große Emblem – es gibt auch ein kleines – werde „ausschließlich auf dem Papier ‚Römerturm Klanghart‘ aufgebracht“. Erstmals sei dieses Papier bei dem Anschlag auf den Diplomaten Gerold von Braunmühl im Oktober 1986 verwendet worden. Die Expertenkollegen gingen davon aus, dass sich die RAF einen Papiervorrat für wichtige Erklärungen angelegt habe. Zu denken gab den Fahndern, dass die Konkurserklärung „durchgehend in richtiger Groß-Kleinschreibung“ gehalten war. Das habe es nur in vier der insgesamt 30 RAF-Erklärungen seit 1984 gegeben. „Entgegen der bisher üblichen Verwendung eines Thermoprinters wurde das vermutlich auf einem PC geschriebene aktuelle RAF-Papier erstmals mittels Tinten-

Wesen

RAF herausgefunden

strahldrucker hergestellt“. Wenn Fahnder wenig wissen, ist fast alles von Interesse.

Ausführlichst gehen die Geheimdienstler auf Orthografie- und Grammatikfehler ein. „Besonders auffällig“ sei, dass der „insgesamt fünfmal vorkommende Begriff „Voraussetzung“ viermal verkehrt mit Doppel-r, jedoch einmal richtig geschrieben wurde. Dieses Phänomen konnte ebenfalls,“ heißt es weiter, „in der RAF-Erklärung vom 6. März 1994 festgestellt werden und führte seinerzeit neben anderen Auffälligkeiten zu der Annahme, dass diese Erklärung aus Textbausteinen unterschiedlicher Verfasser zusammengesetzt wurde“. Sehr ungewöhnlich seien auch die zentrierten, fett gedruckten Zwischenüberschriften. Und-so-weiter und-so-weiter. Jedes Wort der RAF ist mit deutscher Gründlichkeit gespeichert. Doch am Ende hat wieder der Kommissar Zuffall geholfen. *Hans Leyendecker*

Erfolg gegen RAF

Zweifel an Klumps

Beteiligung am Herrhausen-Attentat

Die Identität der Begleiterin von Horst Ludwig Meyer, dem erschossenen mutmaßlichen Terroristen, ist geklärt. Es handelt sich um die mutmaßliche Terroristin Andrea Martina Klump. Die Rote-Armee-Fraktion (RAF), einst Staatsfeind Nummer eins, scheint nun in die Bedeutungslosigkeit zu verschwinden.

FREITAG, 17. SEPTEMBER 1999

KARLSRUHE/WIEN. Nachdem die beiden mutmaßlichen Terroristen Horst Ludwig Meyer und Andrea Martina Klump offenbar per Zufall gefasst worden sind, hat sich die Zahl der noch flüchtigen mutmaßlichen RAFler auf drei reduziert. Der Hamburger Ernst Volker Staub (44), Sabine Elke Callsen (37) aus Hannover und die Karlsruherin Daniela Klette (41), die letzten Mitglieder der dritten RAF-Generation, werden nicht mal mehr öffentlich gesucht. Die Fahndung mit Fotoplakaten ist laut Bundesanwaltschaft 1998 wegen überalterter Bilder eingestellt worden.

Nach dem Tod Meyers in Wien bemüht sich die Bundesanwaltschaft um die Auslieferung seiner Begleiterin Andrea Klump. Der 42-Jährigen wird Mitgliedschaft in der RAF und die Beteiligung an einem elf Jahre zurückliegenden Sprengstoffanschlag auf eine spanische Diskothek vorgeworfen.



Andrea Klump



H. L. Meyer

Verhaftet in Wien

Der österreichische Generaldirektor für öffentliche Sicherheit, Michael Sika, sagte, Andrea Klump sei in Österreich an einer Straftat beteiligt gewesen. Details nannte er nicht. Über eine Auslieferung nach Deutschland sei noch nicht entschieden worden. Klump sei bei ihrer Festnahme mit einem Messer bewaffnet gewesen und habe sich der Polizei ergeben.

Sie war am Mittwoch mit Meyer in eine Polizeikontrolle geraten. Auf der Flucht schoss der 43-Jährige einen Polizisten an, bevor ihn ein tödlicher Schuss in die Brust traf.

Die beiden waren von Passanten bereits seit Juli in Wien-Donaustadt beobachtet und sogar fotografiert worden. Sie hatten stets Baseballkappen und Sonnenbrillen getragen und sollen sich sehr auffällig benommen haben. Klump

und Meyer hatten sich immer in der Nähe von zwei Banken und der benachbarten UN-City, dem Wiener Standbein der Vereinten Nationen, umgesehen.

Der Haftbefehl für Klump hatte auch das Attentat auf den Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Bank, Alfred Herrhausen, aufgeführt. Ihre Beteiligung daran scheint den Ermittlern aber seit längerem nicht mehr glaubwürdig. Im Fall Herrhausen galten jahrelang Christoph Seidler und Andrea Klump als Hauptverdächtige. Beide wurden – durch inzwischen von den Ermittlern angezweifelte – Kronzeugenaussagen belastet. Seidler hat sich gestellt und dürfte wohl in dieser Sache nicht ange-

klagt werden; der Haftbefehl wurde aufgehoben. Und bei Klump nennt die Bundesanwaltschaft den Anschlag auf den Bank-Chef nicht mehr ausdrücklich. Nach einer neuen Analyse des Bundesamts für Verfassungsschutz gibt es bei Klump „Zweifel an der tatsächlichen Zugehörigkeit zum Kreise der Illegalen“.

Meyer war wegen des Attentats auf das Vorstandsmitglied der Siemens AG, Karl-Heinz Beckurts, gesucht worden, bei dem im Juli 1986 der Manager und dessen Fahrer Eckart Groppler getötet wurden. Er soll die Bombe gezündet haben, die das vorbeifahrende Auto in die Luft jagte. Jahrelang galt er als der „Vollstrecker“ der RAF, zwischenzeitlich hatten ihn die Ermittler totgeglaubt.

Die RAF hatte im April 1998 in einer als authentisch eingestuften Erklärung ihre Selbstauflösung verkündet.

Haftstrafen für AIZ-Mitglieder

Linksextreme wegen Bombenanschlägen verurteilt

FR 2.9.99

DÜSSELDORF, 1. September (ap). Mit Haftstrafen von 13 und neun Jahren sind zwei Mitglieder der linksextremen „Anti-imperialistischen Zelle“ (AIZ) für ihre Sprengstoffanschläge auf die Wohnhäuser von Politikern und das peruanische Honorarkonsulat in Düsseldorf bestraft worden. Das Oberlandesgericht Düsseldorf befand den 31 Jahre alten Bernhard Falk und den 32-jährigen Michael Steinau am Mittwoch des vierfachen Mordversuchs in Tateinheit mit Sprengstoffanschlägen für schuldig. Von einer Verurteilung wegen Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung sah das Gericht ab.

Falk und Steinau hätten bei den Anschlägen im Jahr 1995 „Angst und Schrecken“ verbreitet und „Terror im ureigensten Sinn des Wortes“ begangen, sagte Richter Ottmar Breidling in der Urteilsbegründung. Das Gericht befand beide Angeklagten zudem für schuldig, im Frühjahr 1996 den Mord an dem SPD-Politiker Freimut Duve geplant zu haben. Nur ihre Festnahme im Februar 1996 habe diese Tat vereitelt, sagte Breidling.

Mit der Strafe blieb das Gericht unter der Forderung der Anklage, die für Falk 14 und für Steinau elf Jahre Haft verlangt hatte. Steinaus Verteidiger hatten ein geringes Strafmaß, Falks hatten Freispruch gefordert. Da nicht festgestellt werden konnte, ob die AIZ eine terroristische Ver-

einigung oder „ein lockerer Zusammenschluss“ gewesen sei, kam eine Verurteilung in diesem Punkt nicht zu Stande.

1994 soll die AIZ Anschläge auf Parteibüros von CDU und FDP in Düsseldorf und Bremen begangen haben. Verurteilt wurden Falk und Steinau für einen Anschlag auf das Wohnhaus des ehemaligen parlamentarischen Staatssekretärs Volkmar Köhler sowie auf die Wohnhäuser der Bundestagsabgeordneten Josef-Theodor Blank und Paul Breuer. Auch für den letzten Anschlag der AIZ auf das peruanische Honorarkonsulat in Düsseldorf wurden die beiden verantwortlich gemacht. Die Bomben hatten sie aus Feuerlöschern gebastelt, das Schwarzpulver holten sie aus Tausenden von Böllern.

Falk und Steinau, die sich zum militanten islamischen Fundamentalismus bekennen, hatten sich Politiker als Ziel ausgewählt, deren Wohnhäuser keinen Objektschutz hatten. Während die Strafverfolgungsbehörden anfangs glaubten, die AIZ habe bis zu 30 Mitglieder, hörte die „Serie mörderischer Anschläge“ nach der Festnahme der beiden schlagartig auf.

Das unterschiedliche Strafmaß begründete das Gericht vor allem damit, dass Steinau wegen einer im Prozess festgestellten frühkindlichen Hirnschädigung eingeschränkt schuldfähig gewesen sei. Er hatte auch ein Teilgeständnis abgelegt.

Verurteilter Bombenleger geht in Revision

FR 3.9.99

DÜSSELDORF, 2. September (dpa). Der als Bombenleger der linksextremistischen Anti-Imperialistischen Zelle (AIZ) zu 13 Jahren Haft verurteilte Bernhard Falk will gegen das Urteil Revision einlegen. Das teilte sein Verteidiger Heinrich Comes am Donnerstag mit. Das Oberlandesgericht Düsseldorf hatte Falk und der Mitangeklagten Michael Steinau am Vortag wegen vierfachen Mordversuchs verurteilt. Comes kündigte an, er wolle überprüfen lassen, ob Verfassungsschutz und Bundeskriminalamt zu Recht die Dater gesammelt hatten, die im Prozess gegen die Studenten verwendet wurden.